STADT NORDEN

Niederschrift

über die Sitzung des Betriebsausschusses "Stadtentwässerung Norden" (08/SEN/2010)
am 08.06.2010
im Sozialraum des Klärwerks

- öffentliche Sitzung -

Sitzungsdauer und Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen
4. Bekanntgabe von Eilentscheidungen
5. Bekanntgaben
6. Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Betriebsausschusses vom 17.11.2009
0957/2009/SEN
7. Zwischenbericht über die Geschäftsentwicklung
8. Sanierungskonzept für das Klärwerk
1087/2010/SEN
9. Bericht des Gewässerschutzbeauftragten für 2009
1078/2010/SEN
10. Durchführung der Kanaluntersuchungen als Eigenleistung bei der SEN:
- Anschaffung eines Kanal-TV-Kamerawagens
- Einrichtung einer weiteren Stelle (techn. Fachkraft)
1067/2010/SEN
11. Verstärkte Umsetzung des Kanalsanierungsprogramms
1077/2010/SEN
12. Konzept zur Dichtheit der Grundstücksentwässerungsanlagen
1059/2010/SEN
13. Dringlichkeitsanträge
14. Anfragen
15. Wünsche und Anregungen
16. Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

zu 1 Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Vorsitzender Bent eröffnet die Sitzung um 17.00 Uhr.

zu 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

Die Tagesordnung wird festgestellt. Dringlichkeitsanträge liegen nicht vor.

zu 4 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

Eilentscheidung liegen nicht vor.

zu 5 Bekanntgaben

Bekanntgaben liegen nicht vor.

zu 6 Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Betriebsausschusses vom 17.11.2009 0957/2009/SEN

Sach- und Rechtslage: entfällt

Die Niederschrift wird genehmigt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	7
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 7 Zwischenbericht über die Geschäftsentwicklung

Kfm. Leiter Mennenga erläutert zunächst die Änderung der verteilten Unterlage. Die Gliederung der einzelnen Ertrags- und Kostenpositionen erfolgt nunmehr nach den Richtlinien des „Neuen Kommunalen Finanzwesens“ (NKF), das bei der SEN – wie auch bei der Stadt Norden – seit Beginn des Jahres umgesetzt wird. Aus Gründen der Transparenz werden einzelne bedeutende Kostenpositionen gesondert aufgeführt.

Die Entwicklung der aktuellen Geschäftslage wird anhand des Abschlusses für den Monat April geschildert. Die im Vergleich zum Planansatz erzielten Überschüsse sind zum einen witterungsbedingt, da Unterhaltungsmaßnahmen am Kanalnetz aufgrund des strengen Winters kaum durchgeführt werden konnten. Zum anderen sind einzelne höhere regelmäßige Beträge bisher noch nicht angefallen. Dies wird sich im Laufe des Jahres jedoch wieder ausgleichen. Insgesamt ist eine solide Geschäftsentwicklung festzustellen.

Ratsherr Dr. Hagena erkundigt sich nach der Ursache für die überdurchschnittlichen Kosten für die TV-Befilmung.

Betriebsleiter Redenius begründet dies mit der TV-Kanaluntersuchung in Norddeich, die als Teil der planmäßigen Jahresfilmungen geplant ist und möglichst vor Beginn der Urlaubssaison ab-

geschlossen werden sollte, um Störungen während der Saison zu vermeiden.

Ratsfrau Schmelzle äußert sich überrascht angesichts der hohen Summe, die in einem kurzen Zeitraum zustande gekommen ist.

Betriebsleiter Redenius erläutert, das zwei Norder Firmen im März und April hierfür tätig waren.

Ratsherr Willfang erkundigt sich nach der Position „Sonstige ordentliche Aufwendungen“, bei der zwar Kosten angefallen sind, für die jedoch keine Planzahl angesetzt ist.

Kfm. Leiter Mennenga begründet dies mit der Zuordnung einzelner Kostenarten zu der Gliederung der Ergebnisrechnung. Der Planansatz für die Kosten der „Dienstleistungen der Verwaltung“ (Gebühreneinzug, Personalabrechnung, Büroräume usw.) wurden zunächst der Position „Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen“ zugeordnet. Tatsächlich handelt es sich hierbei im Sinne des NKF jedoch um „Sonstige ordentliche Aufwendungen“.

zu 8 **Sanierungskonzept für das Klärwerk 1087/2010/SEN**

Sach- und Rechtslage:

I Vorbemerkungen

Die Kläranlage Norden wurde Mitte der 1980er Jahre saniert und deutlich erweitert. Viele der damals eingebauten Einrichtungen sind mittlerweile reparaturbedürftig geworden.

Gelegentlich fallen technische Teile aus, so dass betriebliche Störungen und Teilausfälle nicht auszuschließen sind. Damit verbunden sind Kosten, die immer weniger kalkulierbar sind, je älter die Einrichtungen werden.

Um das Abwasser ausreichend im Sinne des Gewässerschutzes reinigen zu können, müssen technische Einrichtungen sicher funktionieren.

Der nicht unerhebliche Umfang der in den kommenden Jahren anstehenden Maßnahmen soll mit folgendem Konzept, mit dem eine größtmögliche Planungssicherheit und Gebührenstabilität erreicht werden soll, verdeutlicht werden.

II Das Sanierungskonzept für das Klärwerk

Technische Einrichtungen immer nur zu reparieren, wäre wirtschaftlich nicht sinnvoll. In Betrachtung eines längeren Zeitraumes sind Erneuerungen günstiger.

Grundlage für die Erstellung dieses Konzeptes waren die Baujahre und der Zustand der technischen Einrichtungen. Alle älteren und sanierungsbedürftigen Einrichtungen wurden einer Inspektion unterzogen. Dabei wurde festgelegt, wann eine Erneuerung sinnvoll ist und welche Kosten dadurch entstehen. Auf diese Weise wurden 32 Anlagenteile zusammengestellt, die in den kommenden fünf Jahren (2011-2015) saniert werden sollen.

Bei der Planung wurde der Vorteil berücksichtigt, jährlich möglichst gleich hohe Ausgaben zu tätigen. Damit wäre die personelle Belastung gleichmäßig verteilt und andere Betriebsbereiche (Kanal und Pumpwerke) müssen Kostenschwankungen nicht ausgleichen.

Für die Umsetzung des Konzeptes wären im Ergebnishaushalt von 2011 bis 2015 jährlich 100.000 Euro einzuplanen.

Im Finanzplan sind die geplanten Ausgaben nicht so gleichmäßig möglich, weil technische Einrichtungen und Maschinen unterschiedlich teuer sind. Es ist von jährlichen Ausgaben von 135.000 bis 470.000 Euro auszugehen.

Weitere detaillierte Angaben werden während der Sitzung vorgetragen.

III Finanzierung

Die Ausgaben für die Umsetzung des Konzeptes liegen im Rahmen der Ergebnisse der vergangenen Jahre und führen deshalb aus heutiger Sicht zu keiner Gebührensteigerung.

Betriebsleiter Redenius erläutert das Sanierungskonzept für das Klärwerk. Ähnlich wie beim „Programm zur nachhaltigen Sanierung der Kanalisation“ ist es Ziel, den Unterhaltungs- und Erneuerungsaufwand anhand des Alters der einzelnen Bestandteile des Klärwerkes und deren Zustand zu planen, um den Aufwand möglichst gleichmäßig zu verteilen und dadurch Gebührenstabilität erreichen zu können.

Vorsitzender Bent erkundigt sich, ob hierfür Fachfirmen beauftragt werden oder eigenes Personal herangezogen wird.

Klärwerksleiter Lind antwortet, dass Maßnahmen am Klärwerk in der Regel mit eigenem Personal geleistet werden. Fachfirmen werden bei Bedarf herangezogen, wobei die Maßnahmen dann vom eigenen Personal begleitet werden.

Ratsherr Blaffert fragt, wann es zu Reparaturen und wann zu Erneuerungen kommt.

Betriebsleiter Redenius erläutert, dass hierfür die Frage der Wirtschaftlichkeit entscheidend ist und der Aufwand für eine Reparatur und der für eine Erneuerung stets verglichen wird.

Kfm. Leiter Mennenga ergänzt hierzu, dass diese gezielte Planung auch für die Gebührenstabilität von Bedeutung ist, da Reparaturkosten in den Ergebnishaushalt einfließen und somit im Gegensatz zu Anschaffungs- und Herstellungskosten in vollem Umfang das Betriebsergebnis beeinflussen.

Ratsfrau Schmelzle erkundigt sich, ob die jährlich geschätzten Reparaturkosten von 100.000 € nicht zu gering seien.

Klärwerksleiter Lind sagt hierzu, dass diese Summe im Rahmen der durchschnittlichen Kosten der letzten Jahre liege und diese Erfahrungen somit bestätigen.

Der Betriebsausschuss Stadtentwässerung nimmt Kenntnis.

zu 9 Bericht des Gewässerschutzbeauftragten für 2009 1078/2010/SEN

Sach- und Rechtslage:

Siehe Anlage.

Betriebsleiter Redenius erläutert den Bericht in seiner Eigenschaft als Gewässerschutzbeauftragter. Hierbei geht er insbesondere auf zwei Aspekte des Berichtes ein, die für die nachfolgenden Tagesordnungspunkte von besonderer Bedeutung sind:

1. Die über das Schmutzwasserkanalnetz ins Klärwerk geleiteten Fremdwassermengen (Grund- und Regenwasser) belasten das Klärwerk und die Kanalisation und führen zu Kosten. Regenwasser, das bei Starkregenereignissen und dadurch überfluteter Straßen durch die Schächte in die Schmutzwasserkanalisation gelangt, ist bei vorhandener Infrastruktur

(Regenrückhaltebecken, für normale Niederschläge ausreichende Hydraulik usw.) nicht zu verhindern. Zu verhindern ist jedoch durch falsch angeschlossene Regenwasserleitungen eintretendes Regen- und durch undichte Kanäle eintretendes Grundwasser.

2. Die Vorgaben des Kanalsanierungsprogramms sind bisher nicht erreicht worden.

Vorsitzender Bent meint, dass eine Abhängigkeit der als Fremdwasser in die Schmutzwasserkanalisation eingeleiteten Mengen von Grund- und Regenwasser vorhanden ist. Dies belegt der Bericht des Gewässerschutzbeauftragten.

In der Vergangenheit durchgeführte Nebelungen hätten bereits einige falsch angeschlossene Regenwasserleitungen von Privatgrundstücken aufgedeckt. Zu früherer Zeit war dieses jedoch zum Teil beabsichtigt, um für eine Spülung des Schmutzwasserkanals zu sorgen.

Ratsherr Dr. Hagena weist auf im Bericht erwähnte 13% der Haushalte hin, die in einem Untersuchungsgebiet falsch angeschlossen sind, und 18% des Regenwasseranteil an der Gesamtwassermenge des Klärwerkes. Er erkundigt sich, welche Regenwassermenge durch diese Falschanlüsse angefallen ist.

Betriebsleiter Redenius erklärt, dass für die Ermittlung der Menge des im Untersuchungsgebiet falsch eingeleiteten Regenwassers die angeschlossene Fläche herangezogen werden müsse.

Ratsherr Dr. Hagena fragt, ob die Einstellung eines Mitarbeiters, der solche Falscheinleitungen aufspürt, rentabel wäre.

Betriebsleiter Redenius erläutert, dass diese Aufgabe mit der unter TOP 11 behandelten Vorlage 1077/2010/SEN vorgeschlagenen Schaffung einer neuen Stelle übernommen werden soll. Derzeit können lediglich 20 Grundstücksanschlüsse pro Jahr untersucht werden, was einen Zeitraum von 300 Jahren bedeuten würde, bis alle Anschlüsse im Stadtgebiet vollständig untersucht sind. Durch die neue Stelle kann die Untersuchung auf 240 Grundstücke pro Jahr ausgeweitet werden.

Ratsherr Blaffert erkundigt sich, welche Gewässer zu den Zuständigkeiten des Gewässerschutzbeauftragten gehören.

Betriebsleiter Redenius erläutert, dass Gewässer dritter Ordnung im Zuständigkeitsbereich des Landkreises liegen und er für Kanalisation und Klärwerk verantwortlich ist. Falls aber z.B. Öl auslaufen würde, wäre er auch mit zuständig, um den Gewässerschutz zu fördern.

Der Betriebsausschuss Stadtentwässerung nimmt Kenntnis.

zu 10 **Durchführung der Kanaluntersuchungen als Eigenleistung bei der SEN:**

- Anschaffung eines Kanal-TV-Kamerawagens
  - Einrichtung einer weiteren Stelle (techn. Fachkraft)
- 1067/2010/SEN

Sach- und Rechtslage:

I. Ist - Zustand:

Basis des Kanalsanierungsprogramms ist, dass der Kanal systematisch gefilmt wird, um Schäden am Kanal frühzeitig entdecken und präventiv eingreifen zu können. Dies erspart immense Kosten, da es kaum noch zu Kanaleinbrüchen kommt, für die bis zu einem sechsfachen der Kosten entstehen würden, die bei einer Präventivmaßnahme anfallen. Diese Kosteneinsparung übersteigt bei weitem die Kosten, die für Kanal-TV-Untersuchungen und Präventivreparaturen anfallen.

Dieses Konzept hat sich bewährt. Mittlerweile hat auch in den Umlandgemeinden der Aufwand für TV-Kanaluntersuchungen deutlich zugenommen. Die Leistung wird überwiegend von zwei in Norden ansässigen Bauunternehmen ausgeführt, eine davon erst aufgrund der Nachfrage durch die SEN. Beide Firmen sind mittlerweile im gesamten ostfriesischen Raum aktiv.

Die Leistung „Kanal - TV-Untersuchung“ wird somit bisher von der SEN eingekauft. Die Kosten hierfür betragen in 2008 105 T € und in 2009 74 T €. In 2010 sind hierfür 70 T € vorgesehen. Im Durchschnitt dieser Jahre entstanden somit Kosten von rund 83 T € pro Jahr. Für diese eingekaufte Leistung ist ein Mitarbeiter mit Kamerawagen durchschnittlich etwa mit einer halben Stelle für die SEN tätig.

Zur Zeit kann mit diesen Mitteln eine Länge von durchschnittlich 26 km Hauptkanäle pro Jahr (10% des Kanalnetzes, dies bedeutet, dass jedes Kanalstück einmal in einer Dekade untersucht werden kann) sowie die Anschlussleitungen von durchschnittlich 20 Privatgrundstücken untersucht werden.

II. Soll – Zustand:

Der Umfang der TV-Kanaluntersuchung sollte aus folgenden Gründen gesteigert werden:

- Bei der TV-Untersuchung werden Schäden am Kanal festgestellt, die zwar noch nicht zu einer Sanierung führen, die aber in einem deutlich kleineren Zeitintervall unter Beobachtung bleiben müssen. Die vorzeitige Erneuerung würde zu hohen Sonderabschreibungen bzw. zu unnötigen Reparaturkosten führen. Sie wäre sogar gänzlich überflüssig, wenn das zu sanierende Kanalstück in ein paar Jahren ohnehin ersetzt wird. Dieser Bedarf an TV-Untersuchungen mit kleinerem Zeitintervall wird mit zunehmenden Alter des Kanalnetzes und der damit zu erwartenden Verschlechterung des Gesamtzustandes noch deutlich steigen.
- Nach Abschluss von Unterhaltungs- oder Sanierungsmaßnahmen müssen Kanäle für die Bauabnahme erneut untersucht werden. Auch dies bedeutet zusätzlichen Aufwand.
- Hinzu kommt der steigende Bedarf an Untersuchungen von Hausanschlüssen für die zu erwartenden Schäden (ähnlich wie beim Hauptkanal), für die Beseitigung des hohen Fremdwasseranteils im Schmutzwasserkanal (falsche Anschlüsse) sowie für die Überprüfung der vorgeschriebenen Revisionschächte (dies insbesondere vor dem Hintergrund der zu erwartenden Vorschrift zur Dichtheitsüberprüfung). Zur Zeit geschieht dies im Zuge größerer Sanierungsmaßnahmen, also auf einer Strecke von durchschnittlich rund 270 Metern (etwa 20 Grundstücke) pro Jahr. Da Schäden in den Anschlussleitungen zu erwarten sind und das Fremdwasser das Klärwerk belastet und hohe Kosten verursacht, sollte auch das Volumen der Untersuchung von Hausanschlüssen deutlich ausgeweitet werden. Sinnvoll ist hierbei eine Untersuchung, wenn auch der Hauptkanal mittels TV-Untersuchung begutachtet wird und der Kamerawagen somit ohnehin vor Ort ist. Dies würde bedeuten, dass die Untersuchung der Anschlussleitungen von derzeit 20 Privatgrundstücken auf 240 gesteigert werden könnte.
- Insgesamt müssen die Hauptkanäle nach den Erfahrungen der bisherigen TV-Untersuchungen von 26 km auf ungefähr 35 km ausgedehnt werden. Diese Steigerung um rund 35% würden gemessen an den durchschnittlichen Kosten der letzten drei Jahre von 83 T € pro Jahr zusätzliche Kosten in Höhe von rund 29 T € verursachen. Die Kosten für das zwölfwache Volumen der Untersuchung von Hausanschlüssen betragen 26 T € (220 zusätzliche Hausanschlüsse á 120 €). Somit sind zusätzliche Kosten von insgesamt rund 55 T € erforderlich.

III. Lösungsweg

Der zusätzliche Bedarf an TV-Untersuchungen kann auch nahezu in Höhe der derzeit dafür vorgesehenen Mittel durch die Anschaffung eines Kamerawagen (214.000,00 €) und einer neuen Stelle für dessen Bedienung (Personalkosten in Höhe von 47.000 €, dies entspricht der Stelle eines ausgebildeten Technikers mittleren Alters bei der SEN) gedeckt werden:

Folgekostenberechnung:

• Abschreibungen bei Nutzungsdauer von 10 Jahren	21.400,00 €
• Durchschn. kalk. Verzinsung (5%) während der Nutzungsdauer	4.815,00 €
• Laufende Betriebskosten (Vergleichswert: Bully der SEN)	2.500,00 €
• <u>Zusätzl. Betriebskosten für Spezialtechnik des Kamerawagens</u>	<u>10.000,00 €</u>
• jährliche Fahrzeugkosten gesamt:	38.715,00 €
• Personalkosten	47.000,00 €
= Gesamtkosten Kamerawagen + eine Stelle	85.715,00 €

IV. Vorteile:

- die Gesamtkosten von rund 85.715 T € liegen etwa in Höhe der durchschnittlichen Kosten für die TV-Untersuchung der letzten drei Jahre von 83.000 €, in denen aber noch 19% Mehrwertsteuer sowie die anteiligen Gemeinkosten des Unternehmens (Buchhaltung, Personalverwaltung, Gewinnaufschlag usw.) enthalten sind. Ein eigener Kamerawagen samt Fahrer wäre jedoch zu annähernd den gleichen Kosten vollständig und nicht nur etwa ein halbes Jahr für die SEN tätig.
- Der zusätzliche Bedarf an TV-Untersuchungen kann mit der Beschaffung eines eigenen Kamerawagens und der Schaffung einer Stelle für TV-Untersuchungen **nahezu ohne Mehrkosten** (lediglich etwa 2.715 €, wobei die kalkulierten Kosten aus Gründen der Vorsicht eher hoch angesetzt sind und sogar eine Kosteneinsparung nicht unwahrscheinlich ist) und somit **ohne Gebühreneinfluss** gedeckt werden. Ohne einen eigenen Kamerawagen und einer neuen Stelle für dessen Bedienung werden die Kosten für TV-Untersuchungen um rund 55.000 € steigen.
- Für 2012 ist auch deswegen eine Gebührenanhebung geplant, weil der Umfang der Kanalsanierung incl. der TV-Untersuchungen noch ausgedehnt werden muss. Durch die zusätzliche Kapazität eines eigenen Kamerawagens samt Fahrer würde der für Mehrkosten von 55.000 € für zusätzliche TV-Untersuchungen verantwortliche Gebührenanstieg entfallen.
- Die Ausarbeitung schriftlicher Aufträge für externe Anbieter und die Überwachung der Fremdleistung durch Mitarbeiter der SEN würde entfallen. Diese frei werdende Kapazität kann zur Auswertung der zusätzlichen TV-Untersuchungsergebnisse, für daraus resultierende Sanierungsmaßnahmen und zur Beratung der betroffenen Grundstückseigentümer genutzt werden.
- Derzeit sind mindestens 20% der durch externe Anbieter gefilmten Mängel gar nicht relevant. Ein eigener Fahrer kann für die TV-Untersuchung so gezielt geschult werden, dass nur relevante Schäden aufgenommen werden. Die Effektivität der TV-Untersuchungen wäre dadurch deutlich zu erhöhen.
- Der TV-Untersuchung geht in der Regel eine Kanalspülung voraus, da nur ein sauberer Kanal eine Sichtüberprüfung zulässt. Die Koordination beider Leistungen würde zukünftig erheblich vereinfacht werden. Auch dies bewirkt eine deutlich verbesserte Effektivität für Spül- und TV-Untersuchungsleistungen.
- Durch die zu erwartende Pflicht zur Dichtigkeitsüberprüfung privater Grundstücksentwässerungsanlagen wird nochmals ein deutlicher Anstieg des Auftragsvolumens für die Unternehmen, die TV-Untersuchungen für Kanäle anbieten, eintreten. Eine zeitnahe und unver-

zügliche Auftragsabwicklung für die SEN, die häufig unbedingt erforderlich ist, wäre dann gefährdet.

- Die Auftragslage für private Unternehmen wird sich zum einen durch die Dichtigkeitsüberprüfungen sowie sich daraus ergebender Sanierungsaufträge nochmals steigern. Auch die gestiegene Kanal-TV-Untersuchung der SEN wird eine erhöhte Auftragslage bewirken. Dies wird die fehlenden Aufträge für Kanal-TV-Untersuchungen durch die SEN, die sie nunmehr in Eigenregie vornimmt, kompensieren.
- durch die zusätzliche Stelle wird die Personaleinsatzplanung im Urlaubs- und Krankheitsfall erheblich vereinfacht.

V. Nachteile

- Um längere Ausfallzeiten (z.B. im Krankheitsfall) zu vermeiden, muss ein weiterer Mitarbeiter als Ersatz für die Tätigkeit „TV-Kanaluntersuchung“ angeleitet werden. Geplant ist hierfür die zum Juni 2012 erforderliche Neubesetzung der Stelle eines Spülwagenfahrers. Dies ist sinnvoll, da die Aufgaben „Kanal spülen“ und „TV-Kanaluntersuchung“ ohnehin im Verbund abgewickelt werden. Ein Mitarbeiter mit Ausbildung im seit 2003 bestehenden Berufsbild „Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice“ (Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz) erfüllt alle Voraussetzungen für dieses kombinierte Aufgabengebiet.

VI. Fazit:

Das Volumen der TV-Untersuchungen des Kanalnetzes sollte deutlich ausgebaut werden, um hohe Folgekosten vermeiden zu können.

Dies wird nahezu ohne Kostensteigerungen und damit ohne Einfluss auf das Gebührenniveau durch Anschaffung eines eigenen Kamerawagens und die Schaffung einer neuen Stelle für dessen Bedienung (sinnvoll erscheint ein Einsatz ab März 2011, da eine TV-Untersuchung im Januar und Februar witterungsbedingt erschwert wird) ermöglicht. Es kommt lediglich zu einer Verschiebung von Kostenarten (statt Unterhaltungs- nun Personal-, Abschreibungs- und KFZ-Aufwand).

Zukünftige Mehrkosten für zusätzliche Kanal-TV-Untersuchungen entfallen (Gebührenstabilität).

Die Effektivität der TV-Untersuchungen und deren Koordination mit den dafür notwendigen Spülleistungen wird deutlich erhöht.

Der bürokratische Aufwand für die Auftragsbearbeitung und Auftragsabwicklung entfällt.

Das frei werdende Potential kann für die Auswertung der zusätzlichen TV-Untersuchungsergebnisse und zur Beratung der Bürger genutzt werden.

Als Ersatz bei Ausfallzeiten des Fahrers des TV-Kamerawagens kann ein neuer Mitarbeiter, der für die erforderliche Wiederbesetzung der Stelle eines Spülwagenfahrers ersetzt wird, gezielt aufgebaut werden.

Betriebsleiter Redenius fasst zum besseren Verständnis noch einmal kurz die wesentlichen Elemente des Kanalsanierungskonzeptes zusammen:

Die Kanalisation ist in Norden hauptsächlich in den 60er Jahren erbaut worden. Bei einer prognostizierten Lebenserwartung von 50 Jahren (Regenwasserkanal) bzw. 60 Jahren (Schmutzwasserkanal) bedeutet dies, dass im nächsten Jahrzehnt ein hoher Aufwand für die Erhaltung der Kanalisation auf die Norder Bürger zukommen würde. Um einen dadurch bedingten starken Gebührenanstieg in der Zukunft zu verhindern, muss schon heute mit der Kanalsanierung begonnen werden, damit sich der Sanierungsaufwand auf möglichst viele Jahre verteilt und das

Gebührenniveau möglichst niedrig bleibt.

Von besonderer Bedeutung ist hierbei die TV-Inspektion der Kanäle, da nur so Schäden am Kanal frühzeitig erkannt und größere Folgeschäden (z.B. Kanaleinbruch, der bis zu einem 6-fachen einer frühzeitigen Sanierung kosten kann) verhindert werden können.

Ratsherr Willfang weist darauf hin, dass in der Vorlage zum Kanalsanierungsprogramm aus 2005 von jährlich 17 km zu filmender Kanallänge ausgegangen wurde. Außerdem wurde in früheren Ausschusssitzungen von einem guten Kanalzustand gesprochen, sodass er den Eindruck bekommt, dass man ihm nicht die Wahrheit erzählt hätte.

Betriebsleiter Redenius entgegnet hierauf, dass der gute Zustand des Kanalsystems im Verhältnis zu seinem hohen Alter bezogen war und die ersten TV-Auswertungen bisher selten so große Schäden ausgewiesen, dass eine Sanierung im großen Stil erforderlich war. Hier wirkt die Stufe 1 des Kanalsanierungsprogramms, mit der auch genau das verhindert werden soll. Selbstverständlich ist ein 50 Jahre alter Kanal aber nicht ohne Schäden.

Die deutliche Ausweitung der TV-Untersuchungen ist darin begründet, dass zum einen das Zeitintervall der regelmäßigen Untersuchung von 12,5 auf zehn Jahre verkürzt wurde. Außerdem müssen insbesondere solche Kanäle häufiger beobachtet werden, die zwar Schäden aufweisen, die aber nicht so gravierend sind, dass eine Maßnahme erforderlich ist. Erst wenn sich das Schadensbild verschlechtert, muss eingegriffen werden.

Ratsherr Dr. Hagena bekundet sein grundsätzliches Problem mit der „Verstaatlichung“ von bisher privaten Leistungen und der dadurch bewirkten Konkurrenz zur freien Wirtschaft. Er weist darauf hin, dass er die Leistungen von Privaten für effektiver hält. Außerdem bräuchte er für eine Entscheidung zusätzliche Informationen zu den angesetzten Kosten (Anschaffung des TV-Kamerawagens brutto oder netto, Berücksichtigung einer Garage, Wartungskosten) sowie zur Produktivität.

Ratsherr Willfang ist der Meinung, dass eine Konkurrenz zur Privatwirtschaft nicht besteht, da die Abwasserentsorgung eine Aufgabe der Kommunen ist und somit auch die Unterhaltung des eigenen Betriebsvermögens eine Aufgabe ist, welche die Kommunen selbst erledigen können.

Außerdem belegt eine sächsische Studie, dass die Produktivität in der freien Wirtschaft nicht automatisch höher ist als die öffentlicher Betriebe.

Vorsitzender Bent äußert sein Verständnis für den Wunsch der SEN, bekundet aber auch Beratungsbedarf in seiner Fraktion.

Ratsfrau Schmelzle erkundigt sich, ob ein kombinierter Spül- und TV-Kamerawagen geeignet wäre.

Betriebsleiter Redenius erwähnt, dass diese Kombination eine Erfindung einer Norder Firma ist. Diese sei aber allenfalls für die Untersuchung von Hausanschlüssen geeignet.

Ratsherr Blaffert fragt, ob es das Verschulden der SEN ist, wenn 20% der Filmungen nicht zu verwenden ist.

Betriebsleiter Redenius erläutert, dass die SEN genaue Ansprüche über die Art der Filmungen in den Aufträgen an Private formuliert. Da dies aber auch andere beauftragende Kommunen tun, ist es für die ausführenden Firmen schwer, sich bei jedem neuen Auftrag auf die neuen Anforderungen einzustellen. Hierbei liegt auch der Vorteil eines eigenen Mitarbeiters, der genau auf die eigenen Anforderungen geschult werden würde, auch nur diese zu erfüllen braucht und somit effektiver arbeiten kann.

Ratsherr Wallow gibt zu bedenken, dass ein Norder Unternehmen, dass die Aufgabe „TV-Untersuchung“ ausführt, Mittel aus der Wirtschaftsförderung erhalten habe und es problematisch ist, einen Teil ihrer Aufträge zu entziehen. Er weist auf die dann außerdem fehlenden Gewerbesteuererinnahmen und auf die Möglichkeit einer Ausschreibung für diese Leistungen hin. Er kritisiert, dass den privaten Unternehmen in der Vorlage schlechte Arbeit unterstellt werden würde, wenn darin erwähnt wird, dass 20% der Filmungen nicht relevant sind..

Kfm. Leiter Mennenga ergänzt, das im Umkehrschluss 80% der Filmungen verwertbar sind und dies eine hohe Quote ist. Der Wunsch eines eigenen TV-Kamerawagens wird nicht aus Gründen mangelnder Qualität, sondern aus rein finanziellen Erwägungen heraus getroffen, da auf diese Art deutlich mehr Kanallänge gefilmt werden kann, ohne die Bürger durch höhere Gebühren zusätzlich zu belasten.

Betriebsleiter Redenius weist darauf hin, dass es bei einem Teil der gefilmten Schäden für die Unternehmen unklar ist, ob der Schaden von Bedeutung ist oder nicht. In so einem Zweifelsfall sind die Unternehmen angewiesen, einen solchen Schaden trotzdem zu filmen, weil die Entscheidung darüber, ob ein Schaden behoben werden muss, bei der SEN liegt. Mit dieser in der Vorlage gewählten Formulierung ist somit keinesfalls eine Kritik an der Qualität der Leistungen gemeint. Gemeint war lediglich, dass Quote von 20% nicht relevanter gefilmter Schäden mit einem eigenen, auf das Erkennen solcher Schäden genau geschulter Mitarbeiter reduziert und die Effizienz der Filmung somit gesteigert werden kann (vgl. Vorlage).

Der Beschluss wird auf die nächste Sitzung des Betriebsausschusses verschoben.

zu 11 **Verstärkte Umsetzung des Kanalsanierungsprogramms 1077/2010/SEN**

Sach- und Rechtslage:

I Das bisherige Verfahren

Kanalsanierungsmaßnahmen der Stufe 2 (siehe „Programm zur nachhaltigen Sanierung in der Stadt Norden“, Beschluss-Nr.: 1297/2005/3.3, VA am 01.09.2005) werden bisher in den Bereichen umgesetzt, in denen Straßen erneuert werden (z.B. Warfenweg, Kiefernweg/Buchenweg, Norddeicher Straße (Gymnasium), Weberslohne, Fridericussiel, Siedlungsweg). Die Länge eines solches Abschnittes liegt zwischen 80 und 520m, im Mittel rund 270m. Pro Jahr wurden bisher 1 bis 3 Abschnitte umgesetzt.

Neben der Sanierung der Hauptkanäle und Schächte werden auch die Anschlussleitungen zu den Grundstücken saniert.

In solchen Sanierungsabschnitten werden weiterhin private Grundstückentwässerungsanlagen (im Mittel 20 Grundstücke pro Jahr) daraufhin überprüft, ob Revisionsschächte vorhanden sind oder/und ob Falscheinleitungen stattfinden (Regenwasser in SW-Kanal oder/und Schmutzwasser in RW-Kanal). In solchen Fällen wird der betreffende Eigentümer aufgefordert, seine Grundstückentwässerungsanlagen (GEA) gemäß der Abwasserbeseitigungssatzung anzupassen (Einbau von Schächten, Umklemmen der Leitungen).

II Kanalsanierungsprogramm

Auszug aus dem „Programm zur nachhaltigen Sanierung in der Stadt Norden“: *Um einen Sanierungsstau mit Zusammenbrüchen der Kanalisation und den damit verbundenen sehr hohen Reparaturkosten zu vermeiden, wären ca. 4,5 km Hauptkanal im Mittel pro Jahr zu renovieren und zu erneuern (Stufe 2).*

Das Sanierungsprogramm soll 25 Jahre laufen, bevor es von neuem beginnt.

Die Gesamtlänge der Renovierungs- und Erneuerungsmaßnahmen liegt derzeit pro Jahr im Mittel bei 0,6 km Kanallänge. Die Sollzahl von ca. 4,5 km wird nicht erreicht.

Ergebnis: Das Sanierungsprogramm muss stärker umgesetzt werden.

III Leistung bei der Umsetzung des Sanierungsprogramms

Teil der Stufe 2 des Sanierungsprogramms ist das in I beschriebene Verfahren. Bisher wurden in einem Sanierungsabschnitt (in Verbindung mit einer Straßenerneuerung) im Mittel 20 Grundstücke (siehe I) einbezogen.

Folgende Aufgaben wurden dabei erledigt:

- Anschlussleitungen zu den Grundstücken sanieren,
- mehrfaches Besuchen und Beraten der Grundstücksbesitzer,
- Nebeluntersuchungen zur Ermittlung von Falschanschlüssen,
- Ermittlung der Lage der privaten Revisionschächte,
- Anträge auf Änderung der GEA bearbeiten und genehmigen,
- Kontrollen und Abnahmen der sanierten Leitungen und Schächte durchführen.

Die Betreuung der Grundstückseigentümer nimmt je Grundstück ungefähr 1 Tag in Anspruch, das entspricht etwa 20 Tage je Abschnitt und Jahr (bei im Mittel 20 Grundstücke pro Jahr).

Bei einer Laufzeit des Sanierungsprogramms von 25 Jahren und am Kanal angeschlossenen rund 6.000 Grundstücken wären jährlich 240 Grundstücke zu bearbeiten. Bei dem in I beschriebenen Verfahren (1 Tag pro Grundstück) ergeben sich 240 Arbeitstage oder bei zusätzlichen 220 Grundstücken (240 gesamt minus 20, die bereits bearbeitet werden) 220 zusätzliche Arbeitstage.

Ergebnis: Um das Ziel von 4,5 km Kanallänge erreichen zu können, muss eine weitere Stelle geschaffen werden.

VI Fazit

Für die rund 6.000 Grundstücke in Norden bei derzeit im Mittel 20 Grundstücken pro Sanierungsabschnitt und Jahr wären 300 Jahre nötig, um alle Grundstücke zu bearbeiten!

In Norden besteht eine große Chance, die Kanalsanierung ganzheitlich zu betreiben (d.h. die gesamte öffentliche Kanalisation und die privaten Leitungen). Die SEN muss personell verstärkt werden, um die vielfältigen Aufgaben bürgernah, wirtschaftlich und im Sinne des Umweltschutzes umsetzen zu können.

Finanziell gesehen ist die Sanierung die wirtschaftlichste, die rechtzeitig erfolgt. Wird das Alter der Kanäle und die Schadhaftheit betrachtet, sind in den kommenden Jahren erhebliche Kanallängen zu sanieren. Wird das unterlassen, können Kosten für notwendige Sanierungen (Kanaleinbrüche) bis auf das Sechsfache ansteigen, was einem erheblichen Gebührenanstieg zur Folge hätte.

Wenn die Kanalsanierung ausreichend betrieben werden würde, bedeutet das immer auch zusätzliche Aufträge für Privatfirmen.

In Bereichen von Kanalerneuerungen würden die in Anspruch genommenen Straßenbereiche mit saniert werden (Synergien mit dem Fachdienst „Umwelt und Verkehr“).

Da die für diese Stelle vorgesehenen Tätigkeiten hauptsächlich dem Schmutzwasserkanal dienen, soll die Deckung der Personalkosten aus den Schmutzwassergebührenhaushalt erfolgen.

Die Finanzierung der Personalkosten für eine Ingenieurstelle in Höhe von 53.000 € (Kosten für eine bestehende Ingenieurstelle bei der SEN) würde eine Gebührenerhöhung um 0,04 € erfordern. Für eine vierköpfige Familie mit jährlich 120 m³ Frischwasserverbrauch bedeutet dies Mehrkosten von jährlich 4,80 € (monatlich 0,40 €).

Die von der SEN bereits mit dem Haushaltsplan 2010 zum 01.01.2012 angekündigte Erhöhung der Schmutzwassergebühr um 0,16 € (siehe Haushaltsplan 2010: Vorbericht zur Geschäftsentwicklung, Punkt 1.a) würde sich mit dieser geplanten Personalverstärkung um 0,04 € auf runde

0,20 € erhöhen. Für eine vierköpfige Familie mit jährlich 120 m³ Frischwasserverbrauch bedeutet dies Mehrkosten von jährlich 24,00 € (monatlich 2,00 €).

Betriebsleiter Redenius erläutert anhand von Fotos die Arbeiten an privaten Grundstücksentwässerungsanlagen. Er betont den großen Nutzen, den die Beseitigung von Falschanschlüssen für das Kanalnetz und das Klärwerk bzw. die Herstellung von Revisionschächten für die Grundstückseigentümer hat. Daher soll das Kanalsanierungsprogramm verstärkt umgesetzt und auch die Beratung der Norder Bürger deutlich ausgeweitet werden (von ca. 20 auf ca. 240 Grundstücke/Jahr). Hierfür ist eine neue Stelle bei der Stadtentwässerung erforderlich.

Vorsitzender Bent erklärt, dass die auf den Fotos zu erkennende veraltete Schachtabdeckung eines Revisionschachtes den Stand der Technik der 60er Jahre entspricht. Auf dem Neuen Weg sind solche Schächte nicht möglich, da die Häuserfronten auf der Grundstücksgrenze stehen und kein Platz dafür besteht.

Ratsherr Wilfang ist der Meinung, dass auch diese Entscheidung auf die nächste Sitzung geschoben werden sollte, weil diese Stelle im Verbund mit der Entscheidung über den Einsatz eines eigenen TV-Kamerawagens zu sehen ist.

Der Beschluss wird auf die nächste Sitzung des Betriebsausschusses verschoben.

zu 12 **Konzept zur Dichtheit der Grundstücksentwässerungsanlagen 1059/2010/SEN**

Sach- und Rechtslage:

In der Sitzung des Betriebsausschusses „Stadtentwässerung Norden“ vom 17.11.2009 (siehe Niederschrift über die nichtöffentliche Sitzung, Nr.: 0958/2009/SEN) wurde die SEN beauftragt, ein Konzept zum Thema „Dichtheit der Grundstücksentwässerungsanlagen (GEA)“ vorzustellen.

I Das bisherige Verfahren

In den Straßen Warfenweg, Kiefernweg/Buchenweg, Norddeicher Straße (Gymnasium), Weberslohne, Fridericussiel und Siedlungsweg wurden Straßen und Kanäle in Abschnitten oder in voller Länge gemeinsam saniert.

In diesen Sanierungsabschnitten wurden private Grundstücksentwässerungsanlagen (GEA) daraufhin überprüft, ob Revisionschächte vorhanden sind oder/und ob Falscheinleitungen stattfinden (Regenwasser in SW-Kanal oder/und Schmutzwasser in RW-Kanal). In solchen Fällen wurde der betreffende Eigentümer aufgefordert, seine GEA gemäß der Abwasserbeseitigungssatzung anzupassen (Einbau/Sanierung von Schächten und Umklemmen der Leitungen). Im Mittel wurden 20 Grundstücke pro Jahr zu bearbeitet.

Dieses Vorgehen wurde in den o. g. Straßen erfolgreich umgesetzt. Die Notwendigkeit der Instandsetzung wurde von allen betroffenen Grundstückseigentümern akzeptiert. Einige Grundstückseigentümer nutzten die Gelegenheit, ihre Hofauffahrten insgesamt neu zu pflastern.

Nach Durchführung der gesamten öffentlichen Straßen- und Kanalsanierungsmaßnahmen haben alle Grundstücke mindestens einen Revisionschacht für Schmutzwasser, weiterhin wurden Falscheinleitungen beseitigt.

Vorteile:

- Durch die privaten Revisionschächte kann der Eigentümer Verstopfungen zukünftig relativ kostengünstig beseitigen lassen.
- Die Beseitigung der Falscheinleitungen entlasten die vorhandenen öffentlichen Kanäle hydraulisch (Regenwasser in SW-Kanal).
- Gewässerverschmutzungen werden vermieden (Schmutzwasser in RW-Kanal).

- Mit zugänglichen Revisionsschächten ist die Unterhaltung der Anschlussleitungen (Hauptkanal bis Grundstück) durch die SEN einfacher und damit kostengünstiger.

Nachteile:

Die privaten Leitungen auf den Grundstücken werden auf Schäden nicht untersucht. Es ist deshalb davon auszugehen, dass

- Grundwasser in den Schmutzwasserkanal eingeleitet wird, welches die öffentlichen Kanäle hydraulisch belastet.
- Schmutzwasser auslaufen und damit Boden und Grundwasser verunreinigen kann.
- Leitungseinbrüche nicht rechtzeitig erkannt werden. (Für den Grundstücksbesitzer wäre es ein besonderes Ärgernis, nach Wiederherstellung der Pflasterung nach Instandsetzung der Revisionsschächte und ggf. Beseitigung von Falschanschlüssen, erneut die Hofauffahrt aufreißen zu müssen, um einen Leitungsbruch zu beseitigen.)

II Das Konzept zur Dichtheit der privaten GEA

Niedersachsen ist das letzte Bundesland, welches das Thema Dichtheit auf Privatgrundstücken noch nicht geregelt hat. Es ist zu vermuten, dass in nächster Zeit eine entsprechende Regelung erfolgt. Bis es soweit ist, bräuhete die SEN eigentlich nicht tätig werden.

Im Vordergrund steht jedoch der Grundstückseigentümer in den oben beschriebenen Sanierungsabschnitten (vgl. o.g. Nachteile). Hier möchte die SEN dem Grundstückbesitzer nachfolgend beschriebenes Angebot machen.

Die SEN steht dem Eigentümer für Beratungen zur Verfügung. Der Grundstückseigentümer muss alle Maßnahmen selbst beauftragen.

Der Umfang der weiteren Untersuchungen der GEA könnte zunächst relativ klein gehalten werden und soll sich nur auf die Schmutzwasserleitungen beziehen.

Folgender Ablauf wäre möglich:

- Kanalkamera durch den Revisionsschacht einsetzen und soweit in die Leitung schieben, bis sie unter normalen Bedingungen nicht weiter kann (optische Prüfung).
- Bei verschmutzten Leitungen muss eine Vorabreinigung erfolgen, damit eventuell vorhandene Schäden auch erkennbar werden.
- Werden relevante Schäden festgestellt, müssen diese saniert werden.
- Nach Instandsetzung der Leitungen erfolgt eine erneute Befilmung zum Nachweis der Dichtheit und der positiven Sanierung (wichtig für den Eigentümer, als Abnahme der Leistung).
- Die Dichtheitsprüfung kann auch mit Luft oder Wasser erfolgen.

Die SEN kann den Bürger bei der Begutachtung der Dokumentation über die Dichtheit unterstützen. Die Untersuchungsergebnisse (Filme, Berichte, Prüfprotokolle), die der Grundstücksbesitzer von seiner GEA erstellen lässt, werden dann nach Richtlinien der SEN überprüft.

Solche Richtlinien sind z.B.

- Qualität der Inspektion (gute Ausleuchtung, Schäden ausreichend dokumentiert).
- Art der Untersuchungen (Dichtheitsprüfung optisch, mit Luft oder Wasser).
- Umfang der Untersuchungen (Prüfung aller Leitungen oder definierte Leitungsabschnitte).

Sollten Grundstücksbesitzer dem Angebot folgen, hätte das folgende Vorteile:

- Sanierungsabschnitte werden ganzheitlich saniert, d.h. öffentliche und private Kanäle/Leitungen.
- Schutz des Grundwassers und des Bodens vor Schmutzwasseraustritt.
- Reduzierung der Grundwassermengen im Schmutzwasserkanal (hydraulische Entlastung).
- Der Grundstückseigentümer bekommt nicht nur Hinweise zur Sanierung der Revisionsschächte und Falschanschlüsse, sondern auch über Schadstellen in seinen Leitungen. Mit diesen Informationen kann er alle erkannten Mängel gleichzeitig beheben lassen.
- Die Bearbeitung der Grundstücke seitens SEN braucht nur einmal für alle Mängel

(Schächte, Falscheinleitungen und Leitungsschäden) erfolgen und nicht ein weiteres Mal, wenn später weiter saniert werden muss.

- Die SEN hätte den Grundstücksbesitzer umfassend beraten.
- Derzeit könnten bei der Umsetzung dieses Konzeptes jährlich etwa 20 Grundstücke der Bürger betreut werden. Das aufgrund der Undichtheit in den Boden bzw. ins Grundwasser auslaufende Schmutzwasser und das in den SW-Kanal eindringende Grundwasser würde auf diesen 20 Grundstücken entsprechend reduziert (siehe I).
- Wird das Kanalsanierungsprogramm zukünftig verstärkt umgesetzt (vgl. Sitzungsvorlage „Verstärkte Umsetzung des Kanalsanierungsprogramms“, Beschluss-Nr.: 1077/2010/SEN), könnte die Verhinderung des Auslaufens von Schmutzwasser und der Fremdwassereinleitungen von 20 auf im Mittel 240 Grundstücke pro Jahr erhöht werden!
- Zusätzliche Aufträge an Privatfirmen von den Grundstücksbesitzern (für Inspektion, Reparatur/Erneuerungen der GEA).
- Zugereiste Firmen und zugereiste Bürger kann qualifizierte Antwort bezüglich der Dichtheit der GEA gegeben werden (Anfragen dieser Art sind bereits erfolgt, die Eigentümer kennen die Forderungen aus ihren Bundesländern).
- Da NDS das letzte Bundesland ist, welches das Thema Dichtheit auf Privatgrundstücken noch nicht geregelt hat, ist zu vermuten, dass in nächster Zeit auch hier eine entsprechende Regelung erfolgt. Die SEN könnte dann bereits auf Erfahrungen zurückgreifen und die dann gültige Rechtslage ordentlich und zeitnah umsetzen.

Nachteilig ist der zeitliche Aufwand für Beratungen und Überprüfungen von Dokumentationen. Dieser Aufwand wird jedoch als relativ gering eingeschätzt, da der Mitarbeiter der SEN für die Überprüfung von Falscheinleitungen und Revisionsschächten ohnehin häufig Kontakt zum Bürger hat und vor Ort ist.

Betriebsleiter Redenius betont die Vorteile, die das vorgestellte Konzept zur Dichtheit der Grundstücksentwässerungsanlagen hat: Dadurch, dass eine Beratung dann erfolgen soll, wenn die Stadtentwässerung ohnehin mit dem Bürger für den Einbau von Revisionsschächten und die Beseitigung von Fremdwassereinleitungen in Kontakt tritt, besteht ein organisatorischer Vorteil (Zeitersparnis). Der Bürger würde einen ganzheitlichen Beratungsservice erhalten, der neben seinen Revisionsschächten und der Beseitigung von Fremdwassereinleitungen auch die Dichtheit seiner Leitungen betrifft. Er vermeidet dadurch eventuell eine zweite Baustelle auf seinem Grundstück, falls die Überprüfung der Dichtheit per Gesetz vorgeschrieben wird und eine erneute Maßnahme zu einem späteren Zeitpunkt erforderlich wird.

Da geplant ist, den Umfang der Untersuchung privater Grundstücksentwässerungsanlagen von 20 auf 240 pro Jahr auszudehnen, gewinnt dieser Service für die Bürger Nordens an Bedeutung.

Vorsitzender Bent betont, dass dieses Konzept in der vorgestellten Art und Weise sinnvoll ist.

Ratsherr Wilffang erkundigt sich, ob eine rechtliche Klärung bezüglich der Dichtheitsüberprüfung privater Grundstücksentwässerungsanlagen abzusehen ist.

Betriebsleiter Redenius antwortet, dass in Niedersachsen bisher keine Entscheidung darüber ansteht.

Der Betriebsausschuss nimmt Kenntnis.

Dem Betriebsausschuss wird jährlich über den Sachstand berichtet.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	7
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 13 Dringlichkeitsanträge

Dringlichkeitsanträge liegen nicht vor.

zu 14 Anfragen

Ratsfrau Schmelzle erkundigt sich nach der Kanalüberprüfung in der Lenzlohne.

Ratsherr Willfang weist darauf hin, dass die Entwässerung der Grundschule Süderneuland nicht richtig funktioniert. Zudem gibt es eine leichte Versackung vor dem Gelände der Turnhalle.

Betriebsleiter Redenius sichert zu, dass beiden Hinweisen nachgegangen wird.

zu 15 Wünsche und Anregungen

Vorsitzender Bent regt eine Vorführung des Unimogs in der nächsten Sitzung an. Außerdem wünscht er eine Dokumentation über die Wirtschaftlichkeit dieser Investition.

zu 16 Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Vorsitzender Bent schließt die Sitzung um 18.50 Uhr.

Vorsitzender

Erster Stadtrat

Protokollführer

-Bent-

-Eilers-

-Mennenga-